

CUXHAVEN STADT & LAND



Als Startsignal für die den Alten Fischereihafen betreffende Bauleitplanung empfanden Mitglieder der Rats-Kooperation aus CDU/FDP, SPD und Grünen die Beschlüsse vom vergangenen Donnerstag: Bau-, Umwelt- und Hafen/Tourismusausschuss sprachen sich mehrheitlich für einen Katalog von Rahmenbedingungen aus, der einer Entwicklung zugrunde gelegt werden soll.
Foto: Sassen

Politik kommt den Planern entgegen

Alter Fischereihafen: „Landmarke“ darf 60 Meter messen / Beschluss in drei Gremien bildet vorläufiges Ende der Bauhöhen-Debatte

Von Kai Koppe

CUXHAVEN. Geht es um ein Einzelgebäude, darf auf dem Kopfgrundstück an der Hafeneinfahrt auch ein Turm von 60 Metern entstehen: Darauf haben sich die Mitglieder dreier Ratsausschüsse am Donnerstag auf einer gemeinsamen Sitzung geeinigt. Der Beschluss, der am Dienstag noch im Rat bestätigt werden muss, gilt als Startschuss für die den Alten Fischereihafen betreffende Bauleitplanung. Er markiert ferner das vorläufige Ende einer Debatte um Bauhöhen im künftigen Hafenquartier.

Zu Sitzungsbeginn hatte Baudezernent Martin Adamski deutlich gemacht, dass – den größten Teil des Vorhabens betreffend – Konsens bestehe. Für Diskussionen hatte bekanntlich allein die von den Projektierern vertretene Idee geführt, auf dem Kopfgrundstück an der Hafeneinfahrt eine „Landmarke“ zu schaffen, die in ihren Dimensionen deutlich von den Festlegungen eines städtebaulichen Vertrages für das Fischereihafen-Areal abwich: Dass am Ende ein bis zu 60 Meter hoher Hotelrurm gebaut werden könnte, hatte noch vor Wochenfrist vor allem den Ratsleuten der CDU Bauchschmerzen bereitet. Nach Gesprächen mit den Partnern von FDP, SPD und Grünen rückte die Fraktionspitze allerdings von der Forderung nach einem 30-Meter-Limit ab. Dass dank eines Mehrheitsbeschlusses doch die doppelte Bauhöhe denkbar bleibt, im Falle der Realisierung eines der Hafeneinfahrt überspannenden „Tores“ aber bei 47 Metern Schluss wäre – das alles ist aus Sicht von CDU-Ratsherr Enak Ferlemann ein „Kompromiss“.

„Wir fangen erst an!“

Die politischen Partner von SPD und Bündnis 90 gebrauchten lieber den Begriff Prozess: Die Entscheidungsfindung, an der sämtliche Kooperationspartner beteiligt gewesen waren, sei „nicht einfach“ gewesen, betonte Grünen-Ratsfraktions-Chef Bernd Jothe im Anschluss an die gemeinsame Ausschusssitzung. Man habe „gerungen, auch gestritten“ und sich dennoch auf eine gemeinsame Linie geeinigt, so der SPD-Fraktionsvorsitzende Gunnar Wegener. Er hatte eingangs ausdrücklich darauf hingewiesen, dass entgegen dem in der öffentlichen De-

batte verbreiteten Eindruck noch nichts spruchreif sei. „Wir fangen jetzt erst an!“, betonte Wegener. „Die Leute haben gedacht, dass mit dem Jury-Ergebnis bereits alles gegessen wäre“, ergänzte sein Grünen-Kollege Bernd Jothe. Am Ende nämlich, so Jothe weiter, entscheide der Rat über Gestaltungsspielräume oder Auflagen, die einem Investor im Rahmen eines vorhabenbezogenen Bebauungsplans für den in Aussicht gestellten Hotel-Komplex an der Hafeneinfahrt unterbreitet werden müssen.

Dass dieses Projekt losgelöst von der übrigen Entwicklung des künftigen „Fischereihafenquartiers“ betrachtet werden wird, geht auf einen Vorschlag der Stadtverwaltung zurück, den die Rats-Kooperation aufgriff. „Die Cuxhavener“ hätten darauf verzichten mögen und plädierten erfolglos dafür, am elbseitigen Hafenkopf von vornherein eine Bauhöhe von maximal 60 Metern zuzulassen – verbunden mit einem Architekturwettbewerb.

Bekanntnis zum Projekt

„Wir haben uns schwergetan mit diesem zweigeteilten Verfahren“, räumte auch Jörg Staiger, Geschäftsführer der Alten Fischereihafen GmbH, ein, als er am Donnerstag Stellung bezog. Andererseits seien mit dem aktuellen Beschluss klare Verhältnisse geschaffen worden, die eine Bebauung nach den Vorstellungen der Projektplaner zulassen, fuhr Staiger sinngemäß fort. „Wir sind damit sehr einverstanden!“

Kritik kam von der AfD – gemünzt auf die im Vorfeld der Gremienentscheidung geführte Debatte: Warum trotz eines „Verfahrens mit vorbildlicher Beteiligung der Cuxhavener Bürgerinnen und Bürger“ dem Projekt Hafenturm so viel Widerstand entgegenschlage, fragte der AfD-Fraktionsvorsitzende Grunert. Hintergrund, so vermutete Grunert, sei die Sorge, dass durch ein neues Hotel Konkurrenz zu den bestehenden Angeboten geschaffen werde. Doch nur mit einer großen Lösung – so Grunert könne „aus der Brache eine Perle“ geschaffen werden. „Es geht nicht um Konkurrenz, sondern um Rahmenbedingungen“, konterte CDU-Ratsfrau Beatrice Lohmann und berief sich dabei auf die Ergebnisse eines eigens für die Fischereihafen-Entwicklung in Auftrag gegebenen Hotelgutachtens. Ihr Fraktions-

kollege Ferlemann hatte zuvor eine „Risikoabwägung“ verteidigt. Trotzdem bekannten sich Ferlemann wie Lohmann am Donners-

tag zu den Fischereihafen-Plänen und bekräftigten auf diese Weise einen Satz ihres politischen Partners: „Wir wollen, dass dieses

Projekt gelingt“, hatte Wegener (SPD) deutlich gemacht. „Wir werden dafür vieles, aber nicht alles tun.“